

MARA LAUE

# **COTTON** **RELOADED**

DAS KUMO-KARTELL



BASTEI ENTERTAINMENT 

# Inhalt

Cover

Was ist COTTON RELOADED?

Über die Autorin

Titel

Impressum

1

2

3

4

5

6

7

8

9

Neun Tage später

In der nächsten Folge

# Was ist COTTON RELOADED?

Dein Name ist Jeremiah Cotton. Du bist ein kleiner Cop beim NYPD, ein Rookie, den niemand ernst nimmt. Aber du willst mehr. Denn du hast eine Rechnung mit der Welt offen. Und wehe, dich nennt jemand »Jerry«.

Eine neue Zeit. Ein neuer Held. Eine neue Mission. Erleben Sie die Geburt einer digitalen Kultserie: COTTON RELOADED ist das Remake von JERRY COTTON, der erfolgreichsten deutschen Romanserie, und erzählt als E-Book-Reihe eine völlig neue Geschichte.

COTTON RELOADED erscheint monatlich. Die einzelnen Folgen sind in sich abgeschlossen. COTTON RELOADED gibt es als E-Book, Audio-Download (ungekürztes Hörbuch) und als Read&Listen E-Book (Text in Verbindung mit Hörbuch).

# Die Autorin

**Mara Laue** begann im Alter von zwölf Jahren mit dem Schreiben. Ihre ersten Veröffentlichungen waren Kurzgeschichten und Gedichte. Seit 2005 schreibt sie hauptberuflich, vorwiegend Krimi/Thriller, Science Fiction, Dark Romance, Fantasy und Lyrik sowie Theaterstücke. Sie war Mitautorin der SF-Romanserie »Sternenfaust« und hat zwei eigene Online-Mystery-Serien ins Leben gerufen, »Sukkubus«, das ab 2013 als Buchserie fortgesetzt wird, und »Schattenwolf«. Des Weiteren unterrichtet sie kreatives Schreiben in Workshops und Fernkursen und schreibt als Ghostwriter Biografien und Firmenchroniken. Wenn das Schreiben ihr Zeit dazu lässt, ist sie auch als Künstlerin und Fotokünstlerin tätig.

# **COTTON** **RELOADED**

**Das Kumo-Kartell**  
**Mara Laue**

BASTEI ENTERTAINMENT 

# BASTEI ENTERTAINMENT

Digitale Originalausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Copyright © 2013 by Bastei Lübbe AG, Köln

Headwriter: Wolfgang Neuhaus

Projektmanagement: Helmut Pesch

Titelillustration: Sandra Taufer, München unter Verwendung von Motiven ©

Dmitry Prudnichenko / shutterstock; Irina Solatges / shutterstock; Pavel K /

shutterstock; Birsen Cebeci / shutterstock

E-Book-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-8387-2366-2

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

# 1

John Saito hatte sich Kumiko anders vorgestellt. Japanischer. Immerhin trug sie einen japanischen Namen, und er hatte bei der Eventagentur ausdrücklich eine Japanerin bestellt. Bei näherer Betrachtung lag das wenig japanische Aussehen wohl daran, dass Kumiko sich, wie viele Japanerinnen, die Augen hatte operieren lassen, damit sie größer und »westlicher« wirkten. Ihr schwarzes Haar, obwohl nur ohrenlang, war im klassischen Stil frisiert, und ihre Augen waren so dunkelbraun, dass sie beinahe schwarz wirkten.

Der Blick dieser Augen jagte Saito einen wohligen Schauer über den Rücken.

Kumiko verbeugte sich auf vollendete japanische Weise, die Hände flach auf die Oberschenkel gelegt. »*Konban wa, Saito-san. Kumiko desu. O genki desu ka?*«

Perfektes Japanisch, besser als sein eigenes, musste Saito zugeben. Okay, sie war Japanerin. Ohne jeden Zweifel.

»Guten Abend, Kumiko. Lassen Sie uns bitte Englisch sprechen. Setzen Sie sich. Möchten Sie einen Drink?«

Sie lächelte. »Wenn es Ihnen gefällt.«

John Saito füllte zwei Gläser mit Whisky und reichte ihr eins, ehe er im Sessel neben ihr Platz nahm. Er fühlte sich nervös, was nicht nur daran lag, dass er neben einer außergewöhnlich schönen Frau saß. Er räusperte sich.

»Sie kennen sich mit der Teezeremonie aus?«, vergewisserte er sich.

Die Frau neigte den Kopf und beugte sich leicht zu ihm hin, als böte sie ihm ihren Hals zum Kuss – oder Biss – dar. Der einzelne Ohrring, den sie trug, ein goldenes Ungetüm

in Gestalt eines handtellergroßen Sterns, rutschte nach vorn, sodass er auf ihrer Wange zu liegen kam. Es sah zum Anbeißen aus.

»*So desu.* So ist es. Sie wünschen die Zeremonie in klassischem Stil? Ich habe alles Erforderliche mitgebracht.« Die Frau deutete auf die Sporttasche, die sie neben dem Sessel abgestellt hatte, und musterte John von oben bis unten. »Auch einen Kimono für Sie.«

Ihr Englisch war ebenso perfekt und akzentfrei wie ihr Japanisch.

Saito räusperte sich erneut. »Ihre Agentur hat mir mitgeteilt, dass ich auch gewisse ... äh, Extras buchen kann. Ich müsste es allerdings mit Ihnen persönlich absprechen.«

Wieder neigte sie den Kopf auf diese unnachahmliche Weise, die ihn – zusammen mit dem Blick aus ihren unergründlichen Augen – wahnsinnig antörnte. Er bekam eine Erektion. *Hoffentlich sieht sie es nicht*, dachte er. Aber wer konnte bei einer solchen Frau kalt wie ein Fisch bleiben?

»Ja, ich kann Ihnen Extras bieten. Aber selbstverständlich zelebrieren wir nur die Teezeremonie.« Sie zwinkerte ihm zu.

»Selbstverständlich.« Saito lächelte erleichtert. »Und wie läuft es ab? Bezahle ich Sie vorher oder nachher?«

»Vorher, bitte. Dann können wir uns in Ruhe auf die Teezeremonie konzentrieren.«

Er nickte. »Sind fünfhundert Dollar angemessen?«

Sie maß ihn mit einem Blick, der bekümmert wirkte, lächelte und schwieg.

»Also gut, tausend Dollar. Dafür will ich aber auch was Besonderes.«

Sie neigte anmutig den Kopf. »Ich verspreche Ihnen ein unvergessliches Erlebnis, Saito-san.«

Ihre Stimme klang wie ein Streicheln. John Saito lächelte, holte das Geld aus seinem Safe im Arbeitszimmer,



schob es in einen Umschlag und reichte ihn der Frau. Sie steckte ihn in ihre Handtasche, ohne nachzuzählen, und stand auf.

»Ich bereite alles vor, Saito-san.«

»Das Badezimmer ist da drüben.« Er deutete auf eine Tür. »Und das Ankleidezimmer dort.«

Die Frau nahm die Sporttasche und verschwand im Ankleidezimmer. Zehn Minuten später erschien sie wieder, gekleidet in einen Kimono, unter dem sie erkennbar nackt war. Saito wäre am liebsten auf der Stelle über sie hergefallen. Aber Kumiko hatte ihm etwas Besonderes versprochen, und das wollte er auskosten.

»Wo wünschen Sie die Teezeremonie zu zelebrieren, Saito-san?«

Er deutete auf eine japanische Sitzecke, zu der eine Vorrichtung gehörte, auf der man Tee kochen konnte. Die Frau reichte ihm einen zusammengelegten Kimono.

»Wenn Sie sich umziehen wollen?«

Und ob er wollte! Er nahm den Kimono und ging ins Ankleidezimmer. Als er wieder herauskam, hatte die Frau einen Wasserkessel auf die Herdplatte in der japanischen Ecke aufgesetzt und die Teeschalen und übrigen Gerätschaften – Bambuspinsel, Teepulver – bereitgelegt. Sie kniete neben der Vorrichtung in einer Haltung, die die pure Verführung war. Gott, wie machte sie das? Und der Blick, den sie ihm dabei zuwarf ...

Saito schluckte und kam ungeschickt ihrer Aufforderung nach, sich zu ihr zu setzen. Als er ihre Hand nehmen wollte, schob sie seinen Arm mit einer federleichten Berührung zurück.

»Erlauben Sie mir, Sie nach allen Regeln meiner Kunst zu verwöhnen, Saito-san.«

»Gern«, sagte er mit belegter Stimme. Schließlich hatte auch die Vorfreude auf den heißen Sex, den er gleich haben würde, etwas für sich.

Sie bot ihm tatsächlich eine Show, die ihresgleichen suchte. Wie eine Geisha spielte sie ihm auf einer Shakuhachi vor, der japanischen Achttonflöte, tanzte und sang und zelebrierte perfekt die Teezeremonie. Sie dichtete sogar ein *haiku*, eines jener Gedichte, die nur aus drei Zeilen zu je fünf, sieben und fünf Silben bestehen. Allerdings fand er den Inhalt ein wenig seltsam und unpassend für den Anlass.

*Die Blume erblüht  
ein letztes Mal voller Kraft.  
Darauf folgt der Tod.*

Doch als die Frau zu den »Extras« kam, verschwand Saitos Unbehagen. Sie lockte ihn zum Bett, zog ihm den Kimono aus und verpasste ihm eine erotische Massage nach allen Regeln der Kunst. Saito empfand eine sexuelle Spannung wie noch nie im Leben. Bei Gott, diese Kumiko verstand ihr Metier. Sie war die tausend Dollar wert, jeden Cent.

Als er meinte, es kaum noch auszuhalten, ließ sie endlich ihre eigenen Hüllen fallen. Saito bewunderte ihren perfekten Körper, die makellose Haut, die wunderschönen Beine mit den langen schlanken Muskeln einer Balletttänzerin.

Statt sich hinzulegen, drückte die Frau ihn aufs Bett, beugte sich über ihn und streifte ihm mit dem Mund ein Kondom über. Saito fühlte sich wie im siebten Himmel. Er stöhnte vor Lust, als sie sich über ihn kniete und sein Glied langsam in ihren Körper einführte, wobei sie ihn mit gezielten Muskelkontraktionen stimulierte und seine empfindlichsten Stellen streichelte. John Saito erbebte. Er hatte das Gefühl, in einem Meer aus purer Lust zu zerfließen, als sie ihr Becken langsam auf und ab bewegte. Er packte ihre Hüften, stieß in sie, strich über ihre Brüste, gab sich ihr hin, wie er sich nie zuvor einer Frau hingegeben hatte. Als er zum Höhepunkt kam, schloss er